



**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**  
BADEN-WÜRTTEMBERG

Ein Heft zur  
**Mobilität**

Wir wollen **mehr**  
**erreichen.**

# Grüne Blätter

MITGLIEDERZEITSCHRIFT · II · 2017 · BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN BADEN-WÜRTTEMBERG

# Wir wollen mehr erreichen

Ob zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit der Bahn, dem Bus, dem Auto, dem Schiff oder auch mal mit dem Flugzeug: Wir alle sind mobil. Mobilität kann wunderbar sein: Sie steht für Freiheit, für die Möglichkeit die Welt zu entdecken und in Bewegung zu sein. Doch unsere heutige Mobilität hat auch ihre Schattenseiten:

Von Dr. Sandra Detzer und Oliver Hildenbrand

Die klimaschädlichen Emissionen im Verkehrssektor in Deutschland steigen teilweise an, obwohl sie bis 2030 deutlich sinken müssten, um die Pariser Klimaziele zu erreichen. Zwei Drittel aller Bürger\*innen fühlen sich durch Verkehrslärm belastigt. Stickoxide und Feinstaub verschmutzen die Luft und gefährden die Gesundheit in unseren Städten.

Wir Grüne wollen Mobilität neu denken und neu gestalten. Wenn wir uns jetzt gemeinsam ins Zeug legen und die Verkehrswende einleiten, können wir Deutschland zum Vorreiter einer nachhaltigen und klimaneutralen Mobilität machen. Davon profitieren Mensch, Klima und Wirtschaft.

- Wir wollen Elektromobilität auf der Basis erneuerbarer Energien etablieren.
- Wir wollen Verkehrs- und Energiewende zusammenführen und damit bis zur Hälfte des Jahrhunderts eine weitgehend klimaneutrale Mobilität erreichen.
- Wir wollen den ÖPNV und den Radverkehr in Städten wie auch in ländlichen Räumen ausbauen und alternative Mobilitätsangebote voranbringen.
- Wir wollen die vielfältigen Chancen der Digitalisierung nutzen, um mehr Mobilität und weniger Verkehr zu produzieren.
- Wir wollen die deutsche Industrie im internationalen Wettbewerb um neue Technologien und zukunftsfähige Mobilitätslösungen durch die richtigen Rahmenbedingungen unterstützen.

In Baden-Württemberg zeigen wir Grüne, dass wir die Wegbereiter einer innovativen und nachhaltigen Mobilität sind: Im Rahmen einer neuen Landesinitiative investieren wir 43,5 Millionen Euro und bringen die Elektromobilität kräftig voran. Durch den Aufbau von landesweit 2.000 neuen Ladesäulen soll künftig im Umkreis von zehn Kilometern stets eine Lademöglichkeit erreichbar sein. Für eine neue Mobilität, die nachhaltig bewegt, braucht es endlich auch im Bund wieder starke Grüne in der Regierung.

Auf unserem Bundesparteitag in Berlin haben wir ein überzeugendes Wahlprogramm verabschiedet: Mit klaren Botschaften und konkreten Projekten für Klimaschutz, für eine freie und offene Gesellschaft, für ein geeintes Europa sowie für den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Nur mit uns Grünen geht die dringend notwendige ökologische Modernisierung von Wirtschaft und Gesellschaft voran – und dazu gehört auch eine zukunftsfähige, saubere und bezahlbare Mobilität.

Lasst uns in den kommenden Wochen mit ganzer Kraft für starke Grüne bei der Bundestagswahl kämpfen!

## Dr. Sandra Detzer



Im November wurde Sandra Detzer zur neuen Landesvorsitzenden gewählt. Als ehemalige parlamentarische Beraterin für Wirtschaft und Finanzen kennt sie die Landespolitik ebenso wie die Kommunalpolitik als Heidelberger Stadträtin. Außerdem setzt sich die 37-Jährige für ökologische Landwirtschaft, gesunde Ernährung und unsere Umwelt ein.

## Oliver Hildenbrand



Seit 2013 ist Oliver Hildenbrand unser Landesvorsitzender. Der Freudenberger stammt aus einer politischen Familie, war schon mit 18 Jahren Landtagskandidat und vier Jahre lang Landessprecher der Grünen Jugend Baden-Württemberg. Seine politischen Herzensthemen sind die Gesellschafts- und die Innenpolitik.

# Eine Radtour durch 200 Jahre

**1817** Der Karlsruher Karl Drais stellt in Mannheim seine **Laufmaschine** vor. Sie läuft schneller als eine Postkutsche.

**1870er** Das **Hochrad** ist in Mode. Unfälle mit dem aristokratischen Spielzeug enden oft tödlich.

**1888** Das **Sicherheits-Niederfahrrad** des Engländers Starley mit Hinterrad-Kettenantrieb gilt als Urtyp unserer modernen Fahrräder.

Das **Massenverkehrsmittel Fahrrad** ermöglicht allen Schichten individuelle Mobilität.

**1896** Erste **weibliche Radrennweltmeisterin** wird die Belgierin Hélène Dutrieu, die später auch als Pilotin Rekorde aufstellt.

Viele **technische Errungenschaften** des Fahrrads wie Kugellager und Luftreifen gehen in die Entwicklung von Motorrad und Auto ein.

**1920er** Rauchen öffnet die Lungen – glauben die Fahrer der **Tour de France** und rauchen gerne auf dem Rad vor schweren Anstiegen eine Zigarette.

**1980er** Zunehmendes Umweltbewusstsein bringt das Revival des Rads mit neuen technischen Entwicklungen.

**1950er** Das **Auto** verdrängt in den Industriestaaten das Fahrrad.

**1982** Erste Studie für ein **Pedelec**. Räder mit elektrischer Unterstützung werden ab 1993 in Japan populär.

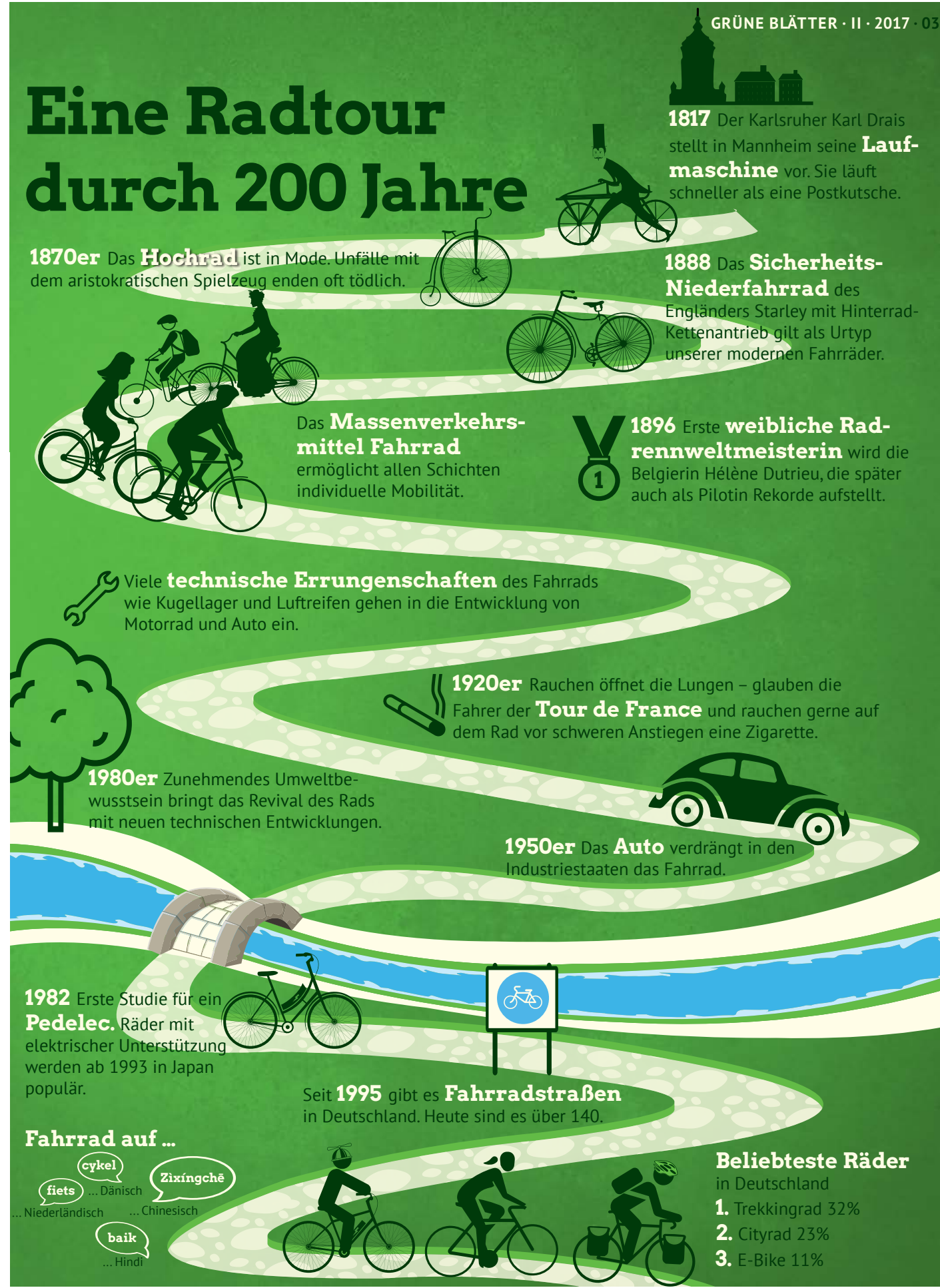
Seit **1995** gibt es **Fahrradstraßen** in Deutschland. Heute sind es über 140.

## Fahrrad auf ...

- cykel ... Dänisch
- fiets ... Niederländisch
- Zixingché ... Chinesisch
- baik ... Hindi

## Beliebteste Räder in Deutschland

1. Trekkingrad 32%
2. Cityrad 23%
3. E-Bike 11%



# Powered by Emotion

Winne Hermann startet mit einem guten Gefühl in den Tag. „Wenn ich morgens den Berg runter rolle, mir der Wind um die Ohren pfeift, denke ich jedes Mal: Das Rad ist eine tolle Erfindung.“ Seine Zufriedenheit steigt, wenn er im Landtag entspannter ankommt als die Kollegen in ihren Limousinen. Außerdem sei es ein super Gefühl, per E-Antrieb ohne Mühe Steigungen zu überwinden und sich trotzdem zu bewegen.

Von Steffen Becker

Als Minister hat er als erstes eine Radkampagne gestartet: Die beste Förderung ist ein besseres Image. Erst dann werde etwa der Bau von Rad-schnellwegen Erfolg bringen. Im Kampagnen-Film treten Pendler, Eltern, Touristen in die Pedale, kombiniert mit Begriffen wie „Freiheitsdrang“, „Bauchgefühl“ oder „Heimatliebe“. Bei ihren Aktionen setzt die „Radkultur“ auf „Freude am Fahren“. Das spricht auch die an, die der Klimaschutz nicht vom Autositz reißt. Den größten Effekt bringt es, wenn die nachhaltige Mobilität zur neuen Normalität wird – so Winnes Erfahrung. Wenn man als Alltagsradler weder Freak noch Held ist. In den Niederlanden hat er festgestellt: In den Städten fahren auch Krawatten-Banker Rad. In Städten wie Zürich, die früh auf ÖPNV gesetzt haben, sieht man die gleichen Leute in der Tram. Effekt: Innenstädte mit höherer Lebensqualität und breite Unterstützung für entsprechende Maßnahmen der Politik.

## Ein neues Lebensgefühl bewegt die Verkehrspolitik

Das Lebensgefühl der Menschen leitet Winnes Politik. Seine Tochter fährt etwa gerne Bus, um sich mit ihren Mitschülerinnen zu treffen. Bei der Förderung von Fahrzeugen oder der Ausschreibung von Nahverkehr spielt W-LAN immer eine Rolle. Für junge Menschen Bedingung für Wohlbefinden – sie werden nicht nur befördert, sondern nutzen die Zeit mit Arbeit oder Entertainment. Dieses



Lebensgefühl nutze auch beim Transformationsprozess des Automobils. „Mir erzählen Automanager, dass sich ihre Kinder oft kein eigenes Fahrzeug mehr wünschen“. Für ihre Selbstverwirklichung sei die digitale Welt wichtig. Mietsysteme wie die E-car2gos in Stuttgart finden sie praktischer – und der E-Antrieb macht in der Stadt auch mehr Spaß.

Damit funktionieren alte Werbeklischees, wie „kauf ein Auto, sei dein eigener Herr“ nicht mehr. Für die Zukunft des autonomen Fahrens muss sich die Industrie einen anderen emotionalen Zugang einfallen lassen. Einfach zu buchen oder zu bedienen, eine Verlängerung des Smartphones. Damit gewinne man die Herzen der Digital Natives. Nebeneffekt: Auch Autofahren wird „normaler“ – mit dem Auto als gleichberechtigter und eben nicht bevorzugter Verkehrsteilnehmer.

## Steffen Becker



Steffen Becker ist Redenschreiber der Landtagspräsidentin. Davor war der gebürtige Nürtinger bei der Grünen Landtagsfraktion und im Verkehrsministerium tätig. Der Mann zu seiner Linken ist unser Verkehrsminister Winfried Hermann.

# Hohenlohe unter Strom

Elektromobilität im Nahverkehr war bisher oft nur ein Modellversuch. In der Hohenloher Provinz puzzelte sich der Verkehrsverbund Nahverkehr Hohenlohekreis (NVH) E-Busse und Infrastruktur zusammen – in Kooperation mit einem Memminger Bushersteller, einem Münchner StartUp für E-Tankstellen und dem örtlichen Antriebsbauer Ziehl-Abegg Denn auf die EU-weite Ausschreibung meldete sich niemand.

Von Martin Kranz-Badri

Hohenlohe hat einst wichtige Eisenbahnstrecken im Kocher- und Jagsttal abgeschafft und hat es verpasst Zugstrecken zu elektrifizieren und zweiseitig auszubauen. Aus dieser Not haben sie jetzt eine ökologische Tugend gemacht. Seit letztem Jahr fahren dank der NVH-Initiative sechs Elektrobusse im Linienverkehr beider Kreise Hohenlohe und Schwäbisch Hall. Die Region der Weltmarktführer ist mit dem Antrieb ZAwheel Pionier bei der Markteinführung von voll-elektrischen Fahrzeugen. Ca. 75% des NVH-Liniensverkehrs könnten so technisch vollelektrisch abgewickelt werden, wirtschaftlich benötigt es dazu jedoch noch erheblichen Anschlag.

Der Zeitdruck der Landesgartenschau in Öhringen und eine der E-Mobilität äußerst aufgeschlossene Landesregierung haben den Kauf der Busse befördert. Die eBus-Mobilität braucht jedoch laut NVH-Werksleiter Roland Braun „zum wirtschaftlichen Erfolg in der Regel längere Laufzeiten als die mögliche Konzessionslänge von zehn Jahren. Kostenträchtige, nicht öffentlich finanzierte Innovationen können zukünftig in einem bestimmten Netz nur noch alle zehn Jahre, jeweils zum Beginn der Konzessionslaufzeit realisiert werden!“ Die technische Herausforderung kann somit im Tüftlerlände gemeistert werden, doch es braucht andere Förderungs- und Rahmenbedingungen. Die gerade im Bundestag beschlossene Verringerung der Energiesteuer- und Stromsteuer für Elektro- und Hybridbusse reicht daher längst nicht aus.



## Reichweitenverlängerung über Brennstoffzelle schlägt Diesel-Busse

Um der Reichweitenangst zu begegnen, konnten mittlerweile in einem anderen Projekt durch das Zusammenspiel zwischen ZAwheel-Antrieb und einer Brennstoffzelle als „Range-Extender“ bis zu 450 km Reichweite erreicht werden. Sinnvoll gerade im bergigen Baden-Württemberg also. Noch ist der 2016 auf der Hannover Messe vorgestellte Prototyp nicht in den NVH-Liniensbussen eingebaut. Doch einzelne Vorführbusse der polnischen Busfirmen Ursus Bus und Lider Trading gibt es bereits. Die Brennstoffzelle kommt aus den Niederlanden von HyMove, die Batteriepakete liefert das unterfränkische Unternehmen BMZ. Mit der nun möglichen Zeitersparnis reduziert sich das Volttanken auf zehn Minuten. Doch auch hier wird der Kaufpreis zunächst die Innovation ausbremsen. In Stuttgart könnten solche Busse jedenfalls an jedem Fahrverbot vorbeifahren.

## Martin Kranz-Badri



Der Kulturwissenschaftler und Journalist arbeitete in seinen zehn Jahren bei den Grünen für drei grüne Bundestagsabgeordnete.

# Die Bahn braucht einen Neustart

Die Geschäfte der Deutschen Bahn im Ausland florieren, während das Staatsunternehmen hierzulande seine Fahrgäste aus dem Blick verliert. Es braucht einen Politikwechsel für die Zukunft auf den Schienen.

Von Matthias Gastel

Nur wenige Wochen nach Amtsantritt hat sich der neue Bahnchef Richard Lutz mit einer für die Verhältnisse der Deutschen Bahn geradezu revolutionären Ansage aus der Deckung gewagt: Bahnfahrten würden wohl in paar Jahren nur noch digital gebucht werden. Das Staatsunternehmen als Vorreiter der digitalen Möglichkeiten? Der Gedanke scheint nicht völlig abwegig, schaut man sich die Entwicklungen auf dem Mobilitätsmarkt an. Der Fernbusmarkt hätte ohne eine digitale Vertriebsplattform kaum diesen Durchmarsch hingelegt, auch das Taxigeschäft wird durch digitale Mitfahrplattformen wie Mytaxi und Uber heftig in Bewegung geraten. Bei all diesen Entwicklungen bleibt die Frage: Warum kommt die Bahn erst jetzt auf diese Idee?

## Überlingen statt Übersee

Einen Teil der Antwort darf man durchaus beim Eigentümer suchen. Die schwarz-rote Bundesregierung

## Matthias Gastel



Der Abgeordnete von den Fildern ist bahnpolitischer Sprecher der Grünen Bundestagsfraktion und führt auf seiner Webseite ein Bahntagebuch.

als Vertreterin des Eigentümers der Deutschen Bahn hat es in den vergangenen vier Jahren nie geschafft, eine schlüssige Gesamtstrategie für den Verkehrssektor zu entwickeln. Bis heute ist unklar, welche Aufgabe die Schiene übernehmen soll. Dieses politische Führungsversagen und Vakuum füllten Bahnchefs mit immer neuen Übernahmen im Ausland, ob mit Minenlogistik in Australien, Wasserbussen in Kopenhagen oder Weinlogistik in Übersee. Je besser die Geschäfte im Ausland liefen, desto weniger interessierte man sich für die Gleise daheim. Albstadt statt Australien, Kirchheim statt Kopenhagen und Überlingen statt Übersee: Die nächste Bundesregierung täte gut daran, endlich die Eisenbahn im Land zu stärken, die Pünktlichkeit zu verbessern, alle Pläne auf Ausbauten und Elektrifizierungen zu legen und bei all den Baustellen die Fahrgäste im Blick zu behalten.



## Züge ins Zentrum

Was braucht es also? Es braucht eine Wachstumsstrategie für die Bahn, die das Netz in Schuss hält, gute Umstiege ermöglicht und den Trend vieler junger Menschen zum Leben ohne eigenes Auto wie auch die Entwicklung der Digitalisierung mit aufnimmt. Wir Grüne wollen sie entwickeln und schlagen so auch einen Mobilpass als einfach bedienbare Karte oder App vor, mit der die Fahrgäste alles machen können: Bahn fahren, Räder und Autos leihen, Busse und Taxis nutzen und bezahlen. Dafür braucht es aber eine Politik, die die Bahn ins Zentrum der Mobilitätskette rückt. Elan und neue Ideen – all das wird von Mautminister Dobrindt nicht kommen. Es lohnt sich also, bis zum 24. September für einen Politikwechsel im Verkehrsministerium zu streiten.

# Schmutzige Schiffe?

Eigentlich sind die Riesenfrachter nicht zu übersehen: Dennoch steht die Seeschifffahrt, die weltweit über 80 Prozent aller Fracht transportiert, selten im Vordergrund, wenn es um Verkehr und Umweltschutz geht.

Von Eva Muszar

Sofern dein neues Smartphone nicht in Europa hergestellt wurde, kommt es wahrscheinlich mit dem Schiff hierher. Weltweit gesehen ist das Schiff das wichtigste Gütertransportmittel, neun Milliarden Tonnen werden jedes Jahr verschifft. Ein gängiger Ozeanfrachter kann so viel laden wie 500 Flugzeuge und stößt nur drei bis acht Gramm CO<sub>2</sub> pro Tonne und Kilometer aus. Damit hat die Schifffahrt deutlich die Nase vorn vor Flugzeug (435 Gramm) und LKW (80 Gramm). Weniger gut: Die riesigen Motoren laufen mit Schweröl und stoßen deutlich mehr Stick- und Schwefeloxide sowie krebserregende Rußpartikel aus als andere Verkehrsmittel. Auf Kreuzfahrtschiffen wurden schon Feinstaubwerte dreimal schlimmer als an Großstadtkreuzungen gemessen. Für Passagiere und vor allem für Crews und Einwohner\*innen von Hafenstädten bergen die Schadstoffe hohe Gesundheitsrisiken.

## Die Politik dreht bei

Die Umstellung auf weniger schädliche Antriebe läuft bisher schleppend. Für Schadstoffnormen ist die Internationale Maritime Organisation (IMO) zuständig – doch in der UN-Sonderorganisation haben die wichtigsten Flaggenländer ein starkes Gewicht. Sie konnten sich auf Grenzwerte oder Filterpflicht bisher nicht einigen.

Laut OECD wird sich der weltweite Frachtverkehr bis 2050 vervierfachen. Die Emissionen des Schiffsverkehrs werden nach Prognosen der IMO um 50 bis 250 Prozent steigen. Nicht nur zum Klimawandel, sondern auch zum Meeressterben durch Versauerung trägt das CO<sub>2</sub> der Schiffe bei. Trotzdem geht es politisch nur langsam voran. So wurde der Seeverkehr aus dem Pariser Klimaabkommen ausgeschlossen. Die EU setzt ihr Emissionsreduktionsziel bisher nur halbherzig

um: Ab 2018 müssen die CO<sub>2</sub>-Werte größerer Schiffe lediglich kontrolliert und berichtet werden.

## Innovationen hinterm Horizont?

Das Öko-Institut prognostiziert, dass eine direkte Stromnutzung in der Frachtschifffahrt mittelfristig nicht umzusetzen ist. Realistischer scheint es, auf Flüssiggas oder Power-to-Gas umzusteigen. Am wirksamsten für den Klimaschutz stufen die Wissenschaftler\*innen jedoch einen strikten Emissionshandel ein.

Aber für kürzere Strecken hat auch die Elektromobilität Potenzial: Seit 2015 fährt in Norwegen die bisher größte rein elektrische Fähre. Wenn es ums Ganze geht, bleibt die große Aufgabe die ökologische Transformation der Wirtschaft. Dezentral Wirtschaften, Kreislaufwirtschaft und Suffizienz fördern. Kurz: Transportwege und Warenströme verringern. Oder Segeln. Garantiert klimaneutral.

## Eva Muszar



Eva Muszar war von 2013 bis 2015 Landessprecherin der Grünen Jugend. Die Studentin mag Katzen und ist seit 2016 in der Grünen-Blätter-Redaktion.



# Zu Besuch bei Bertha Benz

Elektromobilität, Reichweitenangst und Veränderungen des Arbeitsmarktes in der Automobilindustrie – es wird derzeit viel und heiß über das Auto diskutiert. Um auf diese Diskussionen einen neuen Blickwinkel zu bekommen hat sich die Grüne Blätter Redaktion aufgemacht in das Jahr 1910, um mit der Pionierin des Automobils Bertha Benz zu sprechen.

Das Gespräch führte die Redaktion

**Du warst im 1888 die erste Autofahrerin überhaupt und hast eine Fahrt über 100 Kilometern gewagt. Wie kam es dazu und wie verlief die Fahrt?**

**Bertha Benz** Oh ja, das war schon ein besonderes Unterfangen. Mein Mann Carl arbeitete seit Jahren an der Entwicklung des Motorwagens, doch keiner glaubte so Recht an seine Entwicklung. Jahrelang wurde er nur verspottet. Meine Schwester hatte damals ein Kind bekommen und ich wollte sie besuchen gehen. Statt die Eisenbahn, beschloss ich mit meinen beiden Söhnen das Automobil zu nehmen und damit von Mannheim nach Pforzheim zu fahren. Meinem Mann erzählte ich davon nichts, er hätte das niemals zugelassen. Und mit einiger Aufregung war die Fahrt dann auch verbunden: Eine verstopfte Dichtung musste ich zum Beispiel mit meiner Hutnadel reinigen. Natürlich waren die Menschen auch sehr verduzt über unseren Anblick und dachten wir kämen direkt aus der Hölle. Welche Entwicklungen in Sachen Automobil gibt es denn bei euch inzwischen?



**Derzeit arbeiten wir daran, die Elektromobilität voranzubringen. Denn der Verbrennungsmotor schadet unserem Klima und der Umwelt. Doch viele befürchten, mit einem solchen Auto komme man nicht weit.**

**Bertha Benz** Toll – Fahrzeuge die mit Elektrizität fahren! Das klingt sehr spannend. Das Problem der Reichweite begegnete uns auf der Fahrt nach

Pforzheim auch. In Wiesloch hatten wir keinen Treibstoff mehr und waren kurz davor zu verzweifeln. Doch uns kam eine Idee. Das Ligroin – also Leichtbenzin mit dem wir damals fuhrten, konnten wir in einer Apotheke vor Ort kaufen. Damit wurde die Stadt-Apotheke von Wiesloch die erste Tankstelle der Welt. Erst nach und nach gibt es jetzt mehr Tankstellen, das wird bei euch wohl ähnlich sein. Lasst euch von diesen Sorgen nicht aufhalten – Veränderungen erfordern eben Mut.

**Sorgen vor Veränderungen gibt es bei uns auch. Wie reagierten damals die Menschen?**

**Bertha Benz** Sie standen dem Motorwagen sehr kritisch gegenüber. Kaiser Wilhelm II. war einer unserer größten Gegner. Er war der Meinung, die Straße gehöre den Pferden. Doch einige Jahre später rüstete er sogar selbst seinen Marstall in einen Fuhrpark um und wir behielten in Sachen Mobilität Recht. Die Stallburschen des Kaisers riechen seit dem nicht mehr nach Pferden, sondern nach Pferdesterken und Benzin.

## Impressum

Herausgeber:  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Baden-Württemberg  
Königstraße 78 · 70173 Stuttgart  
Telefon 0711-99 35 90  
landesverband@gruene-bw.de  
www.gruene-bw.de

Redaktion: Steffen Becker, Sebastian Fietkau, Martin Kranz-Badri, Julia Link, Eva Muszar, Carsten Preiss, Alina Welser, Michael Wustmann

Mitarbeit: Bettina Jehne, Lea Krug

Layout: Carsten Preiss

### Bildquellen:

- 1) 5) 6) 7) © Getty Images Plus
- 3) © thenounproject.com
- 4) © Verkehrsministerium BW / Ben van Skyhawk
- 8) CC-0 Automuseum Dr. Carl Benz, Ladenburg

Druck: Auf Umweltpapier bei Dierichs Druck+Media GmbH & Co KG, Kassel. Auflage 9.000 Exemplare.